

# Jüdische Geschichte und Gegenwart in Deutschland

## Ausstellungsrundgang

### AUFTAKT

Eine Projektion aus hebräischen und lateinischen Buchstaben schwebt über den Stufen der Treppe, die die Besucher\*innen im Libeskind-Bau zur neuen Dauerausstellung führt. Die Buchstaben fügen sich auf dem Weg nach oben zu Ortsnamen zusammen: Erfurt, Frankfurt, Worms und andere Orte, die für die Geschichte der Jüdinnen und Juden in Deutschland vom Mittelalter bis in die Gegenwart stehen.

Am Eingang der Ausstellung befindet sich der weithin sichtbare Willkommenspunkt – eine Holzskulptur, die einem Baum nachempfunden ist. Hier können sich die Besucher\*innen orientieren, Fragen stellen oder Wünsche auf Blättern notieren und sie am Baum befestigen.

### Thema: TORA

Der erste Ausstellungsraum widmet sich der Tora. Sie ist Zentrum des religiösen Lebens und steht als zentrales Exponat inmitten des Raumes. Um die Tora lesen zu können, lernen Kinder auf der ganzen Welt schon früh die hebräische Schrift. Besucher\*innen können in einer interaktiven Station mehr über das hebräische Alphabet erfahren. Eine klingende Weltkarte bringt jüdische Sprachen zu Gehör, die sich in der Diaspora entwickelt haben. Die Videoarbeit *Aleph Bet (Hosha'ana)* der israelischen Künstlerin Victoria Hanna greift religiöse Traditionen und Melodien auf, verbindet sie mit Hip-Hop-Beats und reflektiert Rollenbilder.

### Thema: GEBOT UND GEBET

Wie werden jüdische Gebote heute gelebt und interpretiert? Was bedeuten sie für den Alltag? Mit diesen Fragen beschäftigt sich GEBOT UND GEBET. Die Videoprojektion *Visual Prayer* transportiert sinnlich die Kraft hebräischer Gebete. In der Interview-Collage *The Way You Walk* erzählen Jüdinnen und Juden von ihrem Umgang mit religiösen Geboten, von freudigen, sinngebenden und schwierigen Momenten. Die Vorschriften zur Ernährung (Kaschrut) und die Idee der Wohltätigkeit (Zedaka) vermitteln interaktive Hands-On-Stationen. Um Schabbat als Zeit der Ruhe und Kontemplation geht es im letzten Teil des Ausstellungsraums.

### Epoche: ASCHKENAS

Der historisch angelegte Ausstellungsrundgang beginnt mit dem frühen Mittelalter. Im 9. Jahrhundert entstanden jüdische Gemeinden in Nordwesteuropa. Christen und Juden lebten in

# JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

enger Nachbarschaft, manchmal kam es zu Feindseligkeit und Gewalt. Gegenüber der christlichen Mehrheit bildete sich im Zuge von Anpassungs- und Abgrenzungsbewegungen eine spezifische jüdische Kultur heraus, die als aschkenasisches Judentum bezeichnet wird.

Die wenigen erhaltenen Originalobjekte zu den Themen des Ausstellungsteils ASCHKENAS werden durch andere Erzählformen ergänzt. Medienstationen führen die Besucher\*innen in die Welt einer mittelalterlichen Stadt ein oder erläutern zentrale Strukturen des Gemeindelebens dieser Zeit. FREMDBILD-SELBSTBILD beschäftigt sich mit dem Bilderverbot und der Darstellung von Juden in christlichen und jüdischen Handschriften. Diese zeigen, wie eng christliche und jüdische Künstler zusammengearbeitet haben und sind zugleich ein Zeugnis der reichhaltigen mittelalterlichen Bildkultur. Mit dem „Sefer Sinai“ wird in diesem Ausstellungsteil eine bedeutende Handschrift aus dem späten 14. Jahrhundert gezeigt.

Das aschkenasische Judentum erlebte im Mittelalter mehrfach Verfolgung, Mord und Vertreibung. Eine Installation führt die Orte auf, aus denen jüdische Gemeinden im 16. Jahrhundert vertrieben wurden.

## **Thema: KLANG**

Was ist jüdische Musik? Gibt es einen jüdischen Sound? Auf diese Fragen erhalten Besucher\*innen im KLANG-Raum mehr als nur eine Antwort. Sie tauchen in verschiedene Klangwelten ein, die religiöse und weltliche Ausdrucksformen umfassen – den Klang des Schofars, der Glöckchen der Tora-Kronen, den Gesang des Gebets, Klezmer oder israelische Popmusik. Dazu gehören Kojen, in denen man in kleinen Gruppen sitzen kann. Hier ist es möglich, aus einer Playlist die eigene Lieblingsmusik auszuwählen.

## **Epoche: IN DER FRÜHEN NEUZEIT**

Nach den mittelalterlichen Vertreibungen siedelten sich jüdische Gemeinden überwiegend in den ländlichen Gebieten Deutschlands an. Die meisten Jüdinnen und Juden führten ein Leben in Abhängigkeit und in der Sorge, dass ihnen das Bleiberecht entzogen werden könnte. In den über 300 deutschen Territorien galten unterschiedliche Regelungen für Juden. Gegen Entgelt stellten Landesherren so genannte Schutzbriefe aus – sie sind in der Ausstellung in einer großformatigen Installation zu sehen.

Die frühe Neuzeit als eine Zeit des Umbruchs wird entlang ausgewählter Biografien erzählt: Die Lebensstationen des Wanderdruckers Chaim Schachor geben Aufschluss über die Zusammenarbeit von jüdischen Druckern und christlichen Druckereien sowie der Verbreitung jüdischer Druckerzeugnisse.

Aus der Sehnsucht nach Erlösung erklärt sich die Erfolgsgeschichte des falschen Messias Schabbtai Zwi. Seine Biografie wird in einer Medienstation präsentiert; parallel dazu können Besucher\*innen in einem Frage-Antwort-Spiel ihre Eignung als Messias überprüfen.

## **Thema: KABBALA**

In seinem Kunstwerk *Schewirat ha-Kelim* (Bruch der Gefäße) interpretiert Anselm Kiefer die von Isaak Luria (1534–1572) in Palästina entwickelte kabbalistische Lehre vom Drama der Schöpfung. Die Kabbala befasst sich mit den Geheimnissen der Schöpfung und dem Wesen Gottes. Auf Tablets finden die Besucher\*innen Informationen zur lurianischen Kabbala.

# JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

## **Epoche: AUCH JUDEN WERDEN DEUTSCHE**

Mit der Emanzipation änderte sich die Rolle von Jüdinnen und Juden in der Gesellschaft. Sie hatten Anteil an der grundlegenden Veränderung aller Lebensbereiche – ob Politik, Wirtschaft, Kultur, Recht oder Religion.

Die Ausstellung erzählt von dieser neuen Zeit in mehreren Kabinetten mit exemplarisch ausgewählten Schwerpunkten. **BERLIN, BERLIN** thematisiert die preußische Hauptstadt als Schmelztiegel und Zentrum des Wandels während der Zeit der Aufklärung. **DER DOPPELTE WAGNER** geht der jüdischen Rezeption der Musik und Person Richard Wagners nach. Daniel Barenboim und Barrie Kosky erzählen in Interviews von ihrer Haltung zu Wagner. Die Gründung des politischen Zionismus durch Theodor Herzl und seine Forderung nach der Errichtung eines jüdischen Nationalstaates ist Gegenstand von **EIN EIGENES LAND**. In **RELIGION UND REFORM** haben Besucher\*innen die Möglichkeit, mit einer VR-Brille in Synagogen spazieren zu gehen, die heute nicht mehr existieren. In **UNIFORM** thematisiert die herausragende Bedeutung der Kriegsteilnahme für Juden als Ausdruck ihrer Zugehörigkeit zu Deutschland. Die Filminstallation **WEIMAR** bildet den Abschluss der Epoche. Sie vergegenwärtigt die jüdische Erfahrung der Jahre der Weimarer Republik, die von einem neuen Interesse an der jüdischen Kultur und Geschichte, von der vollendeten gesellschaftlichen Gleichstellung, aber auch von einer neuen Form des gewalttätigen Antisemitismus geprägt war.

## **Thema: FAMILIENALBUM**

Mit dem **FAMILIENALBUM** präsentiert sich das Jüdische Museum Berlin als ein Ort des Sammelns. Zehn ausgewählte Familiennachlässe laden auf einer interaktiven Wand zu einer ganz persönlichen Entdeckungsreise durch deutsch-jüdische Geschichten ein. Die Sammlungen wurden dem Museum von deutschen Jüdinnen und Juden und deren Nachfahren anvertraut, unter ihnen der Nachlass des Münchner Dirigenten Erich Eisner und die Sammlung der Berliner Widerstandskämpferin Dora Schaul. Aus jeder Sammlung werden Objekte gezeigt, darunter Dokumente und Fotos, Alltagsgegenstände und Kunstwerke. Die Objektvielfalt und die Steuerung erlauben eine sehr individuelle Betrachtung jüdischer (Familien-)Geschichte.

## **Thema: HALL OF FAME**

Die **HALL OF FAME** ist eine augenzwinkernde Verbeugung vor erinnerungswürdigen jüdischen Persönlichkeiten von Maimonides bis Amy Winehouse. Sie befindet sich auf der Mitte des Ausstellungsrundgangs und lädt zu einer Atempause ein. Die an den Wänden angebrachten Porträt-Zeichnungen changieren zwischen Heldenverehrung und Comic. Sitzgelegenheiten bieten die Möglichkeit, sich auszuruhen und in einem der Booklets zu stöbern.

## **Thema: KUNST UND KÜNSTLER**

Gibt es eine spezifisch jüdische Kunst? Der Themenraum **KUNST UND KÜNSTLER** eröffnet unterschiedliche Perspektiven auf diese Frage. Auf gläsernen Stelen werden 30 Gemälde jüdischer Künstler aus den 1820er bis in die 1940er Jahre präsentiert. Neben Werken von Felix Nussbaum, Moritz Daniel Oppenheim, Jankel Adler oder Jacob Liepmann sind auch weniger bekannte Künstler zu entdecken, unter ihnen Julius Jacob oder Fritz Solominski. Einen Blickfang des Raumes bietet die überlebensgroße abstrakte Skulptur *Ascension* von Otto Freundlich, den Abschluss bildet die zeitgenössische Arbeit *archiv* von Edmund de Waal.

Die ausgestellten Kunstwerke stammen hauptsächlich aus der Sammlung des Jüdischen Museums Berlin und werden punktuell durch Leihgaben ergänzt.

# JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

## **Epoche: KATASTROPHE**

Unzählige Verordnungen gegen Jüdinnen und Juden wurden ab 1933 erlassen. Knapp 1000 davon wurden für die Ausstellung ausgewählt. Auf große Fahnen gedruckt setzen sie sich zu einer raumgreifenden Installation zusammen, die Umfang und Perfidie des bürokratischen Judenhasse des Nazi-Regimes erfahrbar machen. Ihr gegenübergestellt ist eine Karte, die gewalttätige Übergriffe auf jüdische Personen, Geschäfte und Gemeindeeinrichtungen räumlich und zeitlich verortet. Niemand wusste 1933, wie sich die Lage in Deutschland entwickeln würde. Das Ausstellungssegment erzählt aus jüdischer Perspektive, wie unterschiedlich Jüdinnen und Juden auf den zunehmenden Ausschluss aus dem gesellschaftlichen Leben reagierten.

Die Zäsur der „Kristallnacht“ im November 1938 wird anhand von Exponaten gezeigt, die fast alle erstmals ausgestellt werden. War Auswandern bis dahin eine Ermessensentscheidung, wurde danach eine Flucht unausweichlich. Die Ausstellung thematisiert bürokratische Hindernisse und Fluchtwege wie auch Ausweglosigkeit und individuelle Not in mehreren interaktiven Stationen. Ab September 1941 wurden Jüdinnen und Juden gezwungen, den „Judenstern“ zu tragen, Deutschland durften sie nicht mehr verlassen. Biografische Materialien zu Flucht, Widerstand, Leben im Untergrund und Suizid spiegeln eine Existenz am Abgrund. Die Deportationen werden mit einer Fotoserie zum Abtransport der Eisenacher Juden im Mai 1942, Dokumenten zur Bürokratie der Verfolgung sowie letzten Briefen von Menschen kurz vor oder während ihrer Deportation dargestellt. Die Ghettos Litzmannstadt und Theresienstadt sowie das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz stehen exemplarisch für den strukturellen Kern des Holocaust.

Das Ausstellungskapitel endet mit Interviews von Hannah Arendt, Jeschajahu Leibowitz und Dan Diner.

## **Epoche: NACH 1945**

Ein 40 m langer Steg zieht sich als raumgreifendes Element durch den Epochenraum NACH 1945. Das WARTEN AUF GERECHTIGKEIT sowie das Beziehungsdreieck ISRAEL, DEUTSCHLAND UND DIE JUDEN sind ebenso Themen wie die russischsprachige Zuwanderung ab 1990.

Exemplarisch für das Thema Restitution ist die Skulptur *L'amitié au coeur* (1765) von Etienne-Maurice Falconet. Die Figur wurde während des Zweiten Weltkrieges von den Nationalsozialisten aus der Sammlung von Maurice de Rothschild in Paris geraubt, in Hermann Görings Anwesen Carinhall gebracht und nach 1989 als Torso geborgen. Am Objekt sichtbare Spuren zeugen von dieser bewegten Geschichte, von der die Skulptur selbst in einer Audiostation aus der Ich-Perspektive berichtet. Eine Fallgeschichte aus dem Bereich „Wiedergutmachung“ wird zusammen mit einer Installation aus den Entschädigungsakten eines Berliner Anwalts präsentiert.

Im Segment ANTISEMITISMUS stellt eine interaktive Medienstation gegenwärtige Fallbeispiele vor und bietet Besucher\*innen die Möglichkeit, dazu Stellung zu nehmen. In einem Gruppenraum können diese Fälle ausführlicher besprochen werden.

## **Thema: DAS JÜDISCHE OBJEKT**

Kann man definieren, was ein Objekt zu einem jüdischen Objekt macht? Welche Objekte sind im Judentum heilig?

In einer Vitrine, die an einen geschliffenen Kristall erinnert, sind knapp hundert Zeremonialobjekte spektakulär und nach dem Grad ihrer Heiligkeit in Szene gesetzt. Im Zentrum befindet sich eine Tora-Rolle. Da sie den Gottesnamen enthält, gilt sie als „kadosch“, als heilig. Accessoires, wie z.B.

# JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

ein Tora-Mantel oder eine Tora-Krone, sind ebenfalls in der Vitrine zu sehen. Auch sie sind heilig, da sie mit der Tora-Rolle in Berührung kommen. Bei anderen Objekten ist es die rituelle Handlung, die ihnen Bedeutung verleiht. Jeglicher Teller oder Kerzenhalter – ob kunstvoll, einfach oder selbstgemacht – kann für diese Rituale verwendet werden.

## **AUSKLANG**

Die Ausstellung endet mit der Video-Installation *Mesubin* (Die Versammelten), einem Schlusschor, in dem Jüdinnen und Juden auf 21 Monitoren über ihr Jüdisch-Sein in Deutschland sprechen. Die Bilder und O-Töne setzen sich zu einem vielstimmigen Schlussakkord jüdischen Lebens heute zusammen. Mit einem Zitat von Ernst Bloch werden die Besucher\*innen aus der Ausstellung verabschiedet: „... so entsteht in der Welt etwas, das allen in die Kindheit scheint und worin noch niemand war: Heimat.“

## **Neuerungen im Untergeschoss des Libeskind-Baus**

In der Rafael Roth Gallery ist die vom Jüdischen Museum Berlin in Auftrag gegebene Videoarbeit *Drummerrsss* des israelischen Künstlers Gilad Ratman zu sehen. *Drummerrsss* ist eine Mehrkanalvideo-Installation, die auf drei Projektionsflächen gezeigt wird. In einem eindrucksvollen Filmset aufgenommen, zeigt sie aus unterschiedlichen Perspektiven eine Schlagzeugin und einen Schlagzeuger. Eine Person befindet sich in einem im Boden eingelassenen Schacht, die andere schwebt vertikal darüber im Himmel. Als emotionaler Auftakt zur Ausstellung nimmt Gilad Ratmans Installation die Geschichte und Gegenwart jüdischen Lebens zum Ausgangspunkt für Fragen nach Nationalität, Kultur und Identität.

Die Vitrinen in den Achsen des Untergeschosses sind wie bisher Flucht und Verfolgung unter der Nazi-Herrschaft gewidmet. Hier finden sich neben Objekten aus der eigenen Sammlung auch Informationen darüber, auf welchen Wegen diese Objekte in die Sammlung gelangt sind und wie ihre Provenienz überprüft wurde und wird.